



KIDS

Neu denken statt neu kaufen!

GEMEINSAM GEHT'S LOS

GREENPEACE

WARUM KAUFEN

WIR EIGENTLICH SO VIEL?

Den meisten von uns geht es sehr gut. Wir haben genug zu essen, zum Anziehen, Hobbies, Handys und alles mögliche. Trotzdem kaufen wir nicht nur die Dinge, die wir dringend brauchen, sondern viel mehr. Warum eigentlich?

DAS IST JETZT
ABER GÜNSTIG!

TOLLER
PULLI!

DAS SHAMPOO
IST BESTIMMT BESSER
ALS MEINS!

ICH WILL
JETZT LIMO!

NEUES HANDY!!!
YESSS

SCHICKE HOSE -
KRASSE FARBE!

Gewohnheit:

Manchmal kaufen wir Dinge einfach aus Gewohnheit. Wir denken nicht darüber nach, ob wir sie wirklich brauchen.

Werbung:

Werbung ist überall: im Fernsehen, auf Plakaten, im Internet. Sie sagt uns, dass wir bestimmte Dinge brauchen, um glücklich oder cool zu sein.

Cool sein:

Andere haben coolere Sachen als wir. Manchmal fühlen wir uns deshalb nicht gut. Wir möchten dazu gehören, bewundert und auch beneidet werden.

Shopping macht Spaß:

Neues zu kaufen macht vielen von uns Freude. Oft ist es billig. Meistens freuen wir uns aber nur kurz darüber bis das nächste Angebot lockt.

Neu macht neugierig:

Ständig werden neue Dinge hergestellt. Wir sind neugierig und möchten sie ausprobieren. Am liebsten wollen wir sie gleich haben.

Faulheit:

Neu Kaufen ist einfach: Es geht schnell, alte Sachen in den Müll zu werfen und neue zu kaufen. Im Internet reichen ein paar Klicks.

Deshalb kaufen wir so viele Sachen, die wir gar nicht unbedingt brauchen. Das ist aber meist ganz schlecht für die Umwelt und für andere Menschen.

Alles ist leicht zu haben:

In Shopping-Centern und im Internet gibt es fast alles zu kaufen. Und das so schnell, dass wir gar nicht lange überlegen oder darauf warten müssen.

Wir können es bezahlen:

Im Vergleich zu vielen anderen Ländern haben die meisten Menschen in Deutschland genug Geld. Viele können sich Dinge kaufen, ohne lange zu sparen oder auf etwas Wichtiges verzichten zu müssen.

FOLGEN VON ZUVIEL KONSUM

Müll:

Oft kaufen wir neue Sachen und werfen die Alten einfach in den Müll. Vieles geht auch sehr schnell kaputt. Häufig sind Dinge in Einweg-Plastik verpackt, das macht zu viel Müll. Über Umwege landet viel Müll in der Umwelt: Kleidung landet häufig in anderen Ländern und Plastik im Meer.

Rohstoffe:

Um alles herzustellen, werden Rohstoffe wie zum Beispiel Holz, Metall und Öl gebraucht. Wir verbrauchen davon viel mehr als nachwachsen oder mit der Zeit entstehen kann. Also gibt es immer weniger Rohstoffe und es wird aufwändiger und schädlicher, an sie heranzukommen.

Klimawandel:

Der Abbau und die Verwendung von Rohstoffen setzen Treibhausgase frei, die den Klimawandel verursachen. Um Holz zu verarbeiten, werden Wälder abgeholzt, die für das Gleichgewicht im Klima wichtig sind. Viele Produkte werden weit transportiert, denn sie werden dort hergestellt, wo es am wenigsten kostet. Und es gibt auch nicht alles überall. Wenn wir zum Beispiel Sachen aus China oder Obst aus Süd-Amerika kaufen, wird für den Transport viel Energie verbraucht. Auch das schadet dem Klima.

Soziale Ungerechtigkeit:

Dort, wo billig produziert wird, verdienen die Menschen oft sehr wenig Geld. Sie arbeiten unter schlechten Bedingungen. Oft müssen schon Kinder arbeiten, um die Familie zu ernähren. Sie können dann nicht zur Schule gehen und keinen Beruf lernen. So bleiben die Familien arm.

Verschwendung:

Wir kaufen Dinge neu, die wir nicht wirklich brauchen. Wir werfen Sachen einfach weg, anstatt sie zu reparieren oder an andere weiterzugeben. Das ist Verschwendung. Es werden auch viele Lebensmittel verschwendet, weil sie im Supermarkt oder zuhause schlecht werden. Denn wir wollen immer möglichst viel Auswahl haben. Mehr, als wir essen können. Deshalb sollten wir nur kaufen, was wir wirklich brauchen und möglichst gebrauchte Sachen nehmen. Wegwerfen sollten wir nur, was wir nicht reparieren, verschenken oder verkaufen können. Wenn wir etwas neu kaufen, dann Dinge, die möglichst umweltschonend, fair und in der Nähe produziert werden.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir:

- nur kaufen, was wir wirklich brauchen.
- wenn möglich, gebrauchte Sachen kaufen.
- nur wegwerfen, was wir nicht reparieren, verschenken oder verkaufen können.
- darauf schauen, dass Produkte möglichst umwelt-schonend und fair produziert werden und besser nicht von weit herkommen.

WEGE ZU WENIGER KONSUM

Entscheide dich selbst und bewusst.

Was hast du schon oder kannst du reparieren?

Blockiere Werbung.

Was brauchst du wirklich und warum?

Mach dir klar, was dir wirklich wichtig ist.

Finde andere Hobbies als Shoppen.

Tausche Tipps mit anderen aus.



Mehr Tipps findest du auf Seite 7.



ELEKTRONIK

Dieser Elektronik-Müll lag zwischen Kleidungs- und Plastik-Müll auf einer Müllkippe in Nairobi, Kenia.

Um elektronische Geräte wie Smartphones oder Tablets herzustellen, braucht man Materialien, die es nur sehr selten gibt. Sie heißen „Seltene Erden“ und sind meist Metalle. In jedem Handy stecken allein rund 30 verschiedene Metalle wie Kupfer, Eisen, Gold und Platin. Kupfer kommt zum Beispiel aus Minen im Kongo, wo die Menschen sehr wenig verdienen. Oft gibt es Unfälle und sogar Kinder müssen arbeiten. Außerdem braucht man giftige Chemikalien, um Kupfer aus dem Berg zu gewinnen.

Alte Handys und Rechner landen oft auf dem Müll. Viele davon gelangen in ärmere Länder wie Ghana oder Indien, obwohl das verboten ist. Dort arbeiten sogar Kinder und holen aus dem Müll wertvolles Metall wie Kupfer heraus. Davon können sie krank werden und die Umwelt wird verschmutzt.



Handy kaputt?
Reparieren oder
ein gebrauchtes
besorgen!
Mehr Infos findest
du auf Seite 7.

Woraus besteht ein Smartphone?

Fast die Hälfte (45%) der Rohstoffe sind Metalle, insgesamt mehr als 60 verschiedene.

Die größten Anteile haben:

- Eisen (16%)
- Silicium (9%)
- Magnesium (7%)
- Aluminium (7%)
- Kupfer (7%)
- Nickel (3%)
- Zinn (1%)

Weitere Metalle :

Gold, Silber, Platin, Palladium, Kobalt, Tantal/Coltan, Wolfram, Indium und sogenannte „Seltene Erden“.



Recycling und Gebrauchtes ist gut:

Gebrauchte Laptops, Smartphones und Tablets sind nicht nur günstiger. Für sie müssen auch keine neuen Rohstoffe abgebaut werden. Es gibt viele Geschäfte und Internetseiten, die gebrauchte Elektronik mit Garantie verkaufen. Deine alten Geräte bringst du am besten zum Recycling. So können die Metalle darin wieder verwendet werden.

Das ist drin:

100
verschiedene Stoffe

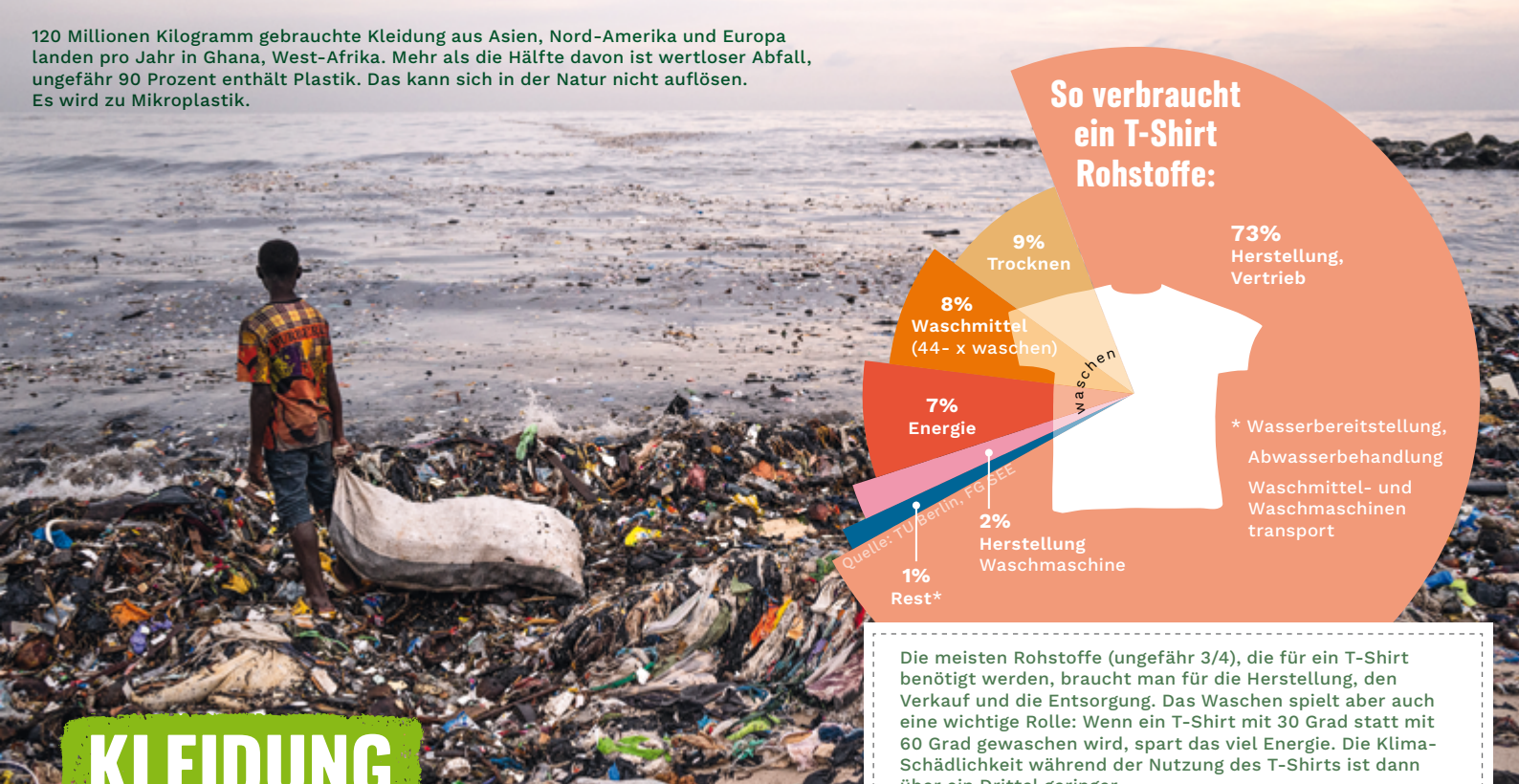
Davon:

32%
Glas / Display

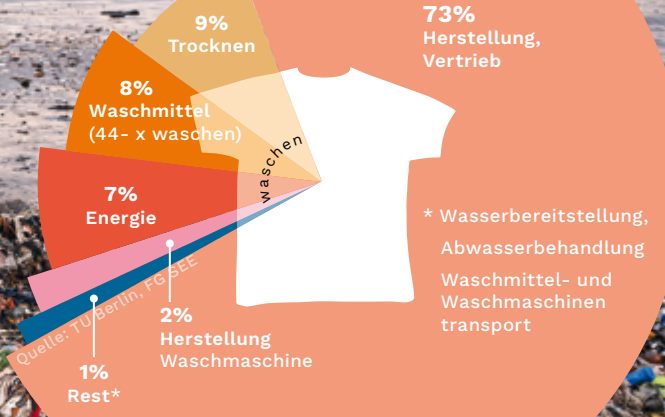
45%
Metalle

17%
Kunststoffe

120 Millionen Kilogramm gebrauchte Kleidung aus Asien, Nord-Amerika und Europa landen pro Jahr in Ghana, West-Afrika. Mehr als die Hälfte davon ist wertloser Abfall, ungefähr 90 Prozent enthält Plastik. Das kann sich in der Natur nicht auflösen. Es wird zu Mikroplastik.



So verbraucht ein T-Shirt Rohstoffe:



Die meisten Rohstoffe (ungefähr 3/4), die für ein T-Shirt benötigt werden, braucht man für die Herstellung, den Verkauf und die Entsorgung. Das Waschen spielt aber auch eine wichtige Rolle: Wenn ein T-Shirt mit 30 Grad statt mit 60 Grad gewaschen wird, spart das viel Energie. Die Klimaschädlichkeit während der Nutzung des T-Shirts ist dann über ein Drittel geringer.

KLEIDUNG

Heute werden pro Person, die in Deutschland lebt, ungefähr 16.000 kg Rohstoffe pro Jahr verbraucht. Fast alle Rohstoffe, die in Alltags-Produkten eingesetzt werden, müssen neu abgebaut werden.

Baumwolle wird geerntet, Metalle im Bergwerk abgebaut oder Erdöl aus dem Boden gepumpt. Dann werden die Rohstoffe in Produkte wie Verpackungen, Handys oder T-Shirts verarbeitet. Am Ende ihrer Lebenszeit schmeißen wir die Produkte in den Müll.

Brauchst du „neue“ Kleidung? Wie wäre es mit Tauschen, gebraucht kaufen oder auch selbst neu gestalten? Mehr Infos findest du auf Seite 7

Bei Einweg-Verpackungen ist dies nach wenigen Minuten oder Tagen. Bei Handys oder T-Shirts nach ein paar Jahren. Zur Zeit wird ein Großteil unseres Mülls einfach verbrannt oder auf Müllhalden gebracht. Die Rohstoffe in den Produkten sind also für immer verloren.

Um im Einklang mit den planetaren Grenzen zu leben, müssen wir den Rohstoffverbrauch in Deutschland mehr als halbieren. Dabei kann uns die Kreislaufwirtschaft helfen. Die Kreislaufwirtschaft umfasst verschiedene Strategien mit denen wir weniger Ressourcen verbrauchen z.B.:

5 TIPS FÜR NACHHALTIGE MODE



UMDENKEN: MIETEN STATT KAUFEN



TAUSCHEN
VERLEIHEN
VERKAUFEN



REPARIEREN
UPCYCLED

WIEDERVERWENDEN.
TRAGEN,
BENUTZEN

PLASTIKVERPACKUNGEN
RECYCELN STATT ZU
VERBRENNEN

RECYCLING

NACHWACHSENDES MATERIAL

MATERIALIEN
ROHSTOFFE (WOLLE,
LEINEN, BIO-
BAUMWOLLE,
HANF)

**Kreislauf-
wirtschaft**

Beispiel:
Mode

AUF GUTE QUALITÄT
(VERARBEITUNG)
ACHTEN



ENTWORFEN UM ZU HALTEN

WENIGER MÜLL,
MEHRWEG STATT
EINWEG

Second Hand hat viele Vorteile:

- Es ist besser für die Umwelt.
- Du gibst weniger Geld aus.
- Die Sachen sind unterschiedlicher und nicht so langweilig.
- Du kannst deine alten Sachen verkaufen oder verschenken.

Wusstest du...?

Plastik verrottet nicht. Was einmal im Meer ist, bleibt dort. Es zerfällt nur in immer kleinere Teile. Plastik, das einen halben Zentimeter groß ist oder kleiner, nennt man „Mikroplastik“.

PLASTIKMÜLL

In Deutschland trennen wir Müll in Papier, Restmüll, Biomüll, Glas und den gelben Sack für Verpackungen. Daraus sollen wieder neue Produkte und Verpackungen entstehen. Das heißt Recycling, denn der Müll kommt zurück in den Kreislauf (auf Englisch cycle).

Doch leider klappt das nicht immer. Das liegt zum Beispiel daran, dass Plastikverpackungen oft aus mehreren Materialien bestehen. Um sie wiederzuverwenden, müsste man sie in ihre Einzelteile zerlegen. Das funktioniert aber nicht, wenn die einzelnen Teile miteinander verklebt sind. Deshalb wird einfach der meiste Verpackungsmüll in Müll-Verbrennungsanlagen verbrannt.

Zu oft landet der Müll aber auch in der Natur, zum Beispiel in den Meeren. Das ist nicht nur für Tiere und Umwelt, sondern auch uns Menschen schädlich. Mehr dazu findest du in unserem Kinder-Info „Neue Wege zum Meeresschutz!“.

Es sollte in ganz Deutschland einheitliche Behälter geben, die man überall wieder abgeben kann. Das kann nur klappen, wenn die deutsche Regierung Imbisse, Supermärkte und Restaurants gesetzlich zum Mehrweg-Prinzip verpflichtet.

Nimm dir eine Brotdose und Trinkflasche für unterwegs mit. Wenn du Getränke kaufst, dann in Pfandflaschen mit Mehrweg-Zeichen drauf.

Es gibt schon super Systeme, mit denen wir alle Müll vermeiden können. Hier zwei Beispiele:

An sogenannten Refill-Stationen kannst du kostenfrei Leitungswasser in deine Trinkflasche oder in ein anderes mitgebrachtes Gefäß abfüllen. Das spart eine extra Getränke-Verpackung. Und außerdem zahlst du nichts für das Wasser! Mehr Infos findest du auf refill-deutschland.de

In vielen Läden und Cafés kannst du Getränke in einem REcup Becher und Essen in einer REBOWL Schüssel kaufen. Für den Becher zahlst du 1 € Pfand und für die Schüssel 5 €. Du kannst beides mitnehmen und das nächste Mal einfach wieder befüllen lassen. Mittlerweile machen sehr viele Läden bei dem System mit. Infos und Läden in deiner Nähe findest du auf recup.de

Wusstest du...?

Aus einem Fleece-Pullover lösen sich bei einmal Waschen in der Waschmaschine durchschnittlich fast 2000 winzige Plastikfasern. Sie landen trotz Klärwerk im Meer und können von Meerestieren gefressen werden.

Krabbe im Plastikbecher. Das Foto kommt aus einem Gebiet zwischen den Philippinischen Inseln, das wegen der vielen Arten von Meerestieren weltweit besonders wichtig ist.



Statt Duschgel und Shampoo in Plastik-Verpackung kannst du festes Shampoo und Seife kaufen.

DAS KANNST DU TUN:

1. Was hast du schon oder kannst du reparieren?

Frage dich:

Brauchst du das wirklich und warum? Was ist dir wichtig und was nicht?

Wie lange hält ein Produkt? Wie lange brauchst du es? Kannst du es auch ausleihen? Gebraucht kaufen? Tauschen?

3. Weniger ist mehr!

Kaue lieber weniger Kleidung und achte stattdessen auf die Qualität. Hochwertige Klamotten halten außerdem länger. Greif zu fair produzierter Kleidung mit einem Fairtrade- oder GOTS-Siegel.

Sei auch gut zu dir selbst:

Niemand ist perfekt. Gönn dir auch mal Dinge, die dir wirklich wichtig sind! Und habe Geduld mit dir und anderen.

5. DIY – Do it yourself!

Wenn dir dein altes T-Shirt nicht mehr gefällt, wühl doch mal in der Stoffkiste und style es auf. Und gucken bei deiner Lieblings-Jeans schon die Knöchel raus, kannst du ganz leicht die Beine abschneiden und sie in eine kurze Hose verwandeln. In vielen Städten gibt es Näh-Treffs zum Upcycling und im Internet findest du zahlreiche Ideen für Kleider-Hacks!

Entscheide dich selbst und bewusst!

Lass Werbung, Trends und billige Angebote nicht darüber entscheiden, was du brauchst und kaufst.



4. Kaue gebraucht!

Es muss nicht immer neu sein – auf dem Flohmarkt um die Ecke oder im Second Hand Shop kannst du viel schöne Kleidung finden. So kommst du an einen neuen Look, vermeidest gleichzeitig Müll und sparst Ressourcen.

Halte die Augen auf:

Wenn sich deine Wünsche oder dein Umfeld verändern, bleib flexibel und offen für deine eigenen Veränderungen.

2. Produkte von weit weg vermeiden!

Jeder Transport kostet Energie. Vieles gibt es auch aus der Nähe zu kaufen.

Finde andere Hobbies als Shoppen!

Erlebnisse beim Sport, Musik, Kunst, Zeit mit Freund:innen und vielen anderen Beschäftigungen können mehr Spaß machen als Shoppen! Engagement für Tier- oder Umweltschutz macht Spaß und bringt was voran.

Tausch dich mit anderen aus:

Tauscht euch darüber aus, wie ihr es schafft, weniger neu zu kaufen. Macht zum Beispiel eine Tausch-Aktion: dafür trefft ihr euch und tauscht aus, was ihr nicht mehr braucht: Klamotten, Spiele, Bücher, Elektronik und vieles mehr.

Mach dir klar,

warum du auf etwas verzichten möchtest: Umwelt, Geld, Gesundheit, faire Arbeit für andere?

Geh der Versuchung aus dem Weg:

Blockiere Werbung, denke nicht ständig daran, was andere haben.

„Zurück zum Absender!“ fordert Greenpeace.
Das Bild zeigt eine Demonstration vor dem
Brandenburger Tor mit gebrauchter Kleidung,
die Greenpeace aus Ghana zurückgeholt hat.



DAS MUSS PASSIEREN:

Wir alle können entscheiden, was wir neu oder gebraucht kaufen oder ausleihen oder tauschen. Es muss eine Veränderung in der Gesellschaft stattfinden: um Dinge zu bekommen, sollte es nicht mehr selbstverständlich sein, sie neu zu kaufen. Es muss möglichst für viele Menschen cooler sein, Dinge zu reparieren, zu leihen, zu tauschen oder gebraucht zu kaufen.

Die Politik und die Industrie müssen dafür sorgen, dass mehr Sachen so produziert werden, dass:



sie lange funktionieren und repariert werden können.



mehr Mehrweg-Alternativen, weniger Einweg-Verpackungen insbesondere aus Plastik verwendet werden.



Produkte sozial und ökologisch hergestellt werden.

Mehr wissen

Greenpeace unterstützt auch euren Stundenplan und hat dafür Bildungsmaterial entwickelt. Infos dazu findet ihr unter:

www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/bildungsmaterialien

MACH MIT!

Greenpeace für Kids:

Weitere Infos über den Umweltschutz zu Themen wie beispielsweise Meere, Wälder, Konsum und vieles mehr findest du im Internet auf unserer Homepage: greenpeace.de/engagieren/kids

Du bist 14 Jahre alt oder älter und hast Lust, selbst bei Greenpeace mitzumachen? Dann ist es am einfachsten, die Jugendaktionsgruppe, kurz: JAG, in deiner Nähe zu kontaktieren.

Hier findest du eine Übersicht aller Greenpeace-Jugendgruppen in Deutschland:



Aber auch wenn es keine JAG in deiner Nähe gibt, kannst du bei Greenpeace-mitmachen.



Entweder du vernetzt dich online deutschlandweit mit jugendlichen Aktivist:innen oder du gründest eine eigene JAG. Wir helfen dir dabei.

Noch Fragen? Schreib uns gern eine Mail an jugend@greenpeace.de

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Rund 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.:** Claudia Smital **Text:** Claudia Smital, Moritz Jaeger-Roschko **Grafikdesign:** Isabel Werner **Fotos:** Titel: Bente Stachowske; Seite 4/5: Kevin McElvaney; Seite 6: Noel Guevara; Seite 8: Paul Lovis Wagner; alle © Greenpeace. **Illustration & Infografik:** Isabel Werner; **Druck:** Reset St. Pauli Druckerei GmbH, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg